

Mitteilungen und Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen und Berichte

Dem Schweizerischen Juraverein zum Gruss!

Zur Jahresversammlung in Dornach am 20. Mai 1939.

«Heissa, das gibt ein lustig Leben
Im Feld zu Dornach in den Reben»

Zum ersten Mal in der langen Reihe von Jahren, in denen der Schweizerische Juraverein seine hohe Aufgabe in zäher, zielbewusster Arbeit verfolgt, hat Dornach die Ehre, Tagungsort der Jahresversammlung dieses bedeutendsten Verkehrsverbandes des Juras zu sein. Aus allen Gegenden des Jura strömen die Delegierten dem grössten Industrieort des Schwarzbubenlandes zu, wo Geschäftsleitung und Vorstand des Vereins über das Erreichte Bericht erstatten und für die kommende Arbeit die erneute Bestätigung des Vertrauens der Sektionen und der Mitglieder entgegennehmen werden.

Vieles schon hat der Juraverein dank seiner tatkräftigen Leitung vollbracht: Die Jurahöhenwege, das Jura-kartenwerk, Hotel- und Pensionsverzeichnis, Prospekte und vieles andere mehr, was dem Wanderer, Kurgast oder Sommerfrischler den Aufenthalt im Jura angenehm gestaltet. Vor allem aber führt der Juraverein seit Jahren mit viel Geschick eine Propaganda durch, welche die Reize und Schönheiten des Jura überall dort verkündet, wo diese noch nicht oder ungenügend bekannt sind. Damit leistet er mehr als eine blosser Verkehrspropaganda im landläufigen Sinne der Schwellung der Besucherzahlen: Er setzt sich damit auch — und das ist gerade in unseren Tagen von besonderer Wichtigkeit — ein für ein innigeres Verständnis der anderen Landesgegenden für unseren Jura, seine Berge und seine Leute, und bewirkt damit eine grössere Verbundenheit des Schweizlers mit einem sonst weniger bekannten Teil der heimatischen Scholle.

Nicht zuletzt sei noch der gediegenen Vertretung unseres Juras am nationalen Ereignis des Jahres 1939, an der *Schweizerischen Landesausstellung*, gedacht, wo der Juraverein wiederum gezeigt hat, was er kann.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Dornach als Ortssektion, und mit ihm Behörden und Bevölkerung von Dornach, begrüssen die Delegierten auf das Herzlichste. Sie wünschen ihnen neben der erspriesslichen Erledigung der Geschäfte auch frohe und vergnügte Stunden in diesem Teil des Juras, der einzelnen unter ihnen — wohl nicht dem Namen nach, aber doch aus eigener Erfahrung — möglicherweise noch unbekannt ist.

Seit 440 Jahren ist Dornach historischer Boden: hier wurde die tatsächliche Unabhängigkeit der Schweiz erkämpft. Die Ruinen des 1798 zerstörten Schlosses lassen noch heute erkennen, welch ein Bollwerk auf hoher Wacht in vergangenen Tagen hier errichtet worden war. Der weite, freie Ausblick nach Norden und Westen, die Strenge der Berge im Süden und Osten, geben der Landschaft das Gepräge. Kirschen und Reben sind der Stolz von Dornachs Bauern.

Kulturell spiegeln sich in Dornach die verschiedensten Zeiten und Strömungen: Das alte Bauerndorf und seine historische, demnächst als Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes auserlesene Kirche; das Kloster in Dornachbrugg und die Nepomukstatue auf der Birsbrücke; die in modernster Architektur gehaltene, noch im Bau befindliche neue Kirche; und schliesslich das Goetheanum, der Sitz der Anthroposophischen Gesellschaft, mit seinen bekannten Faust-Festspielen.

So wünschen wir, es möge jeder bereichert unseren Ort verlassen mit dem festen Vorsatz, seinen Besuch bei näch-

ster Gelegenheit zu wiederholen und auch Freunde mitzubringen.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Dornach.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (S. A. W.)

Aus den Statuten:

Zweck: Die S. A. W. fördert die Schaffung, den Ausbau, die Markierung, den Unterhalt und die Bekanntgabe von Wanderwegen in allen Teilen der Schweiz.

Im Besonderen strebt die S. A. W. die engere Fühlungnahme unter den interessierten Behörden und Körperschaften aller Kantone an, um die Wanderwege-Bewegung im ganzen Lande möglichst einheitlich zu gestalten.

Abgesehen von lokal bedingten Bedürfnissen in Grenzgebieten, vertritt die S. A. W. die schweizerischen Wanderwege-Interessen auch gegenüber dem Ausland.

1. Die Generalversammlung ist auf Mittwoch, den 7. Juni, in Zürich, angesetzt. Leider war ein Samstag nicht möglich, aber wir hoffen, dass die Teilnahme doch allen möglich sein werde.

2. Wir bereiten einen neuen illustrierten Prospekt vor, der auch den Kantonen für Aufklärungs- und Werbezwecke dienen könnte.

3. Die S. A. W. plant mit der Sektion Bern zusammen einen Instruktionkurs von drei Tagen während den Sommerferien, um die praktische Arbeit der Mitwirkenden zu erleichtern und sie einheitlicher zu gestalten, immer wieder auftauchende Fragen und Schwierigkeiten miteinander zu lösen, Anregungen auszutauschen, den kant. Vertretern an die Hand zu gehen.

Der Geschäftsführer.

Verband Solothurnischer Verkehrsvereine (V. S. V.)

Vom V. V. Dornach wird gemeldet, dass dort **willkürliche, numerierte Wegmarkierungen** angebracht werden. Wir haben die Angelegenheit den Behörden gemeldet, denn eine Markierung mit verschiedensten Rhomben widerspricht dem Sinne der SAW-Aktion. Auch aus dem Grunde, weil es eine Verschandelung der Natur bedeutet, wenn in ein und demselben Wanderraum verschiedenartige Wandermarken angeschlagen werden. Die einheitliche schweizerische Wan-

dermarke ist: Auf gelbem Grunde das Kantonswappen. Die SAW-Bewegung hatte gerade durch ihre einheitlichen Rhomben den Zweck, **solcher Naturverschandelung** abzu- helfen, was besonders auch vom Forstpersonal aus begrüsst wurde. V. S. V.

Altertümerkommision des Kantons Solothurn.

Wertvolle Kunstgegenstände sind in letzter Zeit erworben worden: 1 Bürgerbecher der Stadt Olten; ferner 2 kunstgeschichtlich wertvolle Gemälde, die aus der Pfarrkirche von Büsserach stammen. Auch hat der Staat eine sehr schöne St. Sebastian-Statue ankaufen können.

Naturschutz, Jagd und Hundebesitzer.

In den Wäldern nördlich der Stadt Solothurn wurde in den letzten Tagen ein wildernder Schäferhund-Bastard beobachtet, einmal in Gesellschaft eines Sennenhundes. Ein Rehböcklein fiel ihm zum Opfer, das bei der Martinsfluh über die Felsen gesprengt, nach qualvollen Stunden abgetan werden musste. Ein anderes Reh wurde in der Steingruben in einen Garten getrieben, offenbar auch verfolgt von diesen Missetätern. Es ist nicht verwunderlich, dass die Jägerschaft über solche gewissenlose Hundebesitzer empört ist und zum Abschuss schreiten muss, wenn sie nicht vollständige Vernichtung des Wildbestandes in den betreffenden Revieren befürchten will. Denn es ist aus Literatur und Praxis bekannt, dass diese grossen Hunde-Bastarde, welche sehr oft des Nachts und stumm jagen, die grösste Gefahr für das Wild sind. Nicht vergebens werden sie im Volksmunde «Wolfer» genannt, haben sie doch ähnliche Eigenschaften wie diese gefährlichen Raubtiere. — Spaziergänger sind höflich ersucht, bei ihren Frühlingfahrten auf ihre vierbeinigen Lieblinge ein wachsames Auge zu haben, damit sie dem noch hilflosen Jungwild nicht gefährlich werden. — Solothurnischer Jagdschutzverein.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

per E. Wiggli:

J. Tschan.